

Seyd festlicher geschmückt ihr grünen Hallen,  
Durchfunkelt von der Maiensonne Schein!  
Ihr Blumen laßet Opferdüfte wallen!  
Ein Tempel werde heute dieser Hain!  
Ein Tempel, wo am Vaterlandsaltare;  
Indes ein Chor von Nachtigallen singt;  
Ein biedres Volk dem besten Fürstenpaare  
Ein Opfer reiner Huldigungen bringt.

Schon hallet es von lauten Jubeltönen:  
Die Theuren nahen! Heil Dir Leopold!  
Willkommen Deines Landes treuen Söhnen!  
Und Die an Seiner Seite Du so hold  
Uns lächelst; edle Perle deutscher Frauen;  
Die Seine Sorgen theilt und sie versüßt;  
O Fürstentochter aus den goldnen Auen  
Saxonias! sey festlich uns gegrüßt!

Denn längst vernahmen wir die frohe Kunde:  
Du seyst mit solcher Tugend ausgeschmückt,  
Die mit den Grazien im treuen Bunde,  
Da, wo sie waltet, jeden Kreis beglückt.  
So wird des Guten und des Schönen Pflanze,  
Durch Dich, wie durch Paulinens Hand gedeih'n;  
Du wirst die schönsten Blüthen zu dem Kranze  
Des uns so theuren Fürstenlebens reih'n!

Wo könnten wir Euch würdiger empfangen,  
Als wo die altergrauen Eichen steh'n,  
An denen; seit Jahrhunderte vergangen;  
Des deutschen Ruhmes grüne Kränze weh'n?  
Wo nächtlich oft sein Siegesfest erneuend;  
Wenn es wie Harfenton in Zweigen hallt;  
Des Glücks der freien Enkel sich erfreuend,  
Aus Wolkenbildern Hermanns Schatten wallt:

Denn wie die jungen Eichen dieser Höhen;  
Wenn treuer Förster Hand sie schützt und pflegt;  
Den späten Enkeln noch Erquickung wehen,  
Für die der Fleiß der Väter Früchte trägt;  
So wuchs durch unsres Fürstenhauses Milde  
Gepflegt, was Seiner Ahnherrn starke Hand  
Durch Heldenkraft errang mit Speer und Schilde,  
Zum Baum des Segens über unser Land.

Und Tausende beglückter Bürger wallen  
In seinem Schatten, wo in ihren Schooß  
Der Freiheit und des Friedens Blüthen fallen,  
Und preisen ihres Vaterlandes Loos,  
Denn wo Gerechtigkeit und Liebe walten,  
Da müssen in des Friedens goldnem Strahl  
Sich alle Blüthen herrlicher entfalten  
Und Gottes Segen schmücket Berg und Thal.

Heil Dir o Fürst! In eine wolkenlose  
Beglückte Zukunft schweift des Sehers Blick!  
Der Freude und der Liebe Bild, die Rose  
Ist Dein Symbol; dein Ziel des Volkes Glück.  
Dein Thron wird unerreichbar allen Pfeilen;  
Wenn dieser Haine Eichen einst vergeh'n;  
Noch unerschüttert auf den ehrnen Säulen  
Der Liebe Deines treuen Volkes steh'n.

Der Lorbeer grünet nicht in unfreier Zone;  
So nehmet denn, der Deutschen Tugend Preis;  
Ihr Hochgeliebten! diese Eichenkrone;  
Und diese schönste Blüthe unsres Mai's,  
Die Rose sage, was das Herz vergebens  
Mit Worten auszudrücken sich bemüht;  
Sie sey ein treues Bild des Wonnelebens  
Das Euch im Schoofse ferner Zeiten blüh't!

Heil Dir o Fürst! In eine wolkenlose  
 Beglückte Zukunft schweift des Sehers Blick!  
 Der Freude und der Liebe Bild, die Rose  
 Ist Dein Symbol; dein Ziel des Volkes Glück.  
 Dein Thron wird unerreichtbar allen Pfeilen;  
 Wenn dieser Haine Eichen einst vergeh'n;  
 Noch unerschüttert auf den ehernen Säulen  
 Der Liebe Deines treuen Volkes steh'n.

Der Lorbeer grünet nicht in unfreier Zone;  
 So nehmet denn, der Deutschen Tugend Preis;  
 Ihr Hochgeliebten! diese Eichenkrone;  
 Und diese schönste Blüthe unsres Mai's,  
 Die Rose sage, was das Herz vergebens  
 Mit Worten auszudrücken sich bemüht;  
 Sie sey ein treues Bild des Wonnelebens  
 Das Euch im Schooße fernrer Zeiten blüh't!

Seyd festlicher geschmückt ihr grünen Hallen,  
 Durchfunkelt von der Maiensonne Schein!  
 Ihr Blumen laßt Opferdüfte wallen!  
 Ein Tempel werde heute dieser Hain!  
 Ein Tempel, wo an Vaterlandsaltäre;  
 Indes ein Chor von Nachtigallen singt;  
 Ein liedres Volk dem besten Fürstenpaare  
 Ein Opfer reiner Huldigungen bringt.

Schon hallet es von lauten Jubeltönen:  
 Die Theuren nahen! Heil Dir Leopold!  
 Willkommen Deines Landes treuen Söhnen!  
 Und Die an Seiner Seite Du so hold  
 Uns lächelst; edle Perle deutscher Frauen;  
 Die Seine Sorgen theilt und sie versüßt;  
 O Fürstentochter aus den goldenen Auen  
 Saxonias! sey festlich uns begrüßt!

Dem Jäger vernahmen wir die frohe Kunde:  
Du seyst mit solcher Tugend ausgeschmückt,  
Die mit den Grazien im treuen Bunde,  
Da, wo sie walten, jedem Kreise beglückt.  
So wird des Guten und des Schönen Pflanze,  
Durch Dich, wie durch Pallas Hand gedeih'n;  
Du wirst die schönsten Blüten zu dem Kranze  
Des uns so theuren Fürstenlebens reih'n!  
Aus Wolkenbildern Hermanns Schatten wallt:  
Des Glücks der freien Eifel sich erfreuend,  
Wenn es wie Harten in Zweigen hallt;  
Wo nützlich oft sein Sangesstern erneuend;  
Des deutschen Ruhmes grüne Kränze weh'n?  
An denen seit Jahrhunderte vergangen;  
Als wo die altertrauen Eichen sich'n,  
Wo kühnen wir Euch würdiger empfangen.

Und Tausende beglückter Bürger wallen  
In seinem Schatten, wo in ihren Schloß  
Der Freiheit und des Friedens Blüten fallen,  
Und preisen ihres Vaterlandes Loos.  
Denn wo Gerechtigkeit und Liebe walten,  
Da müssen in des Friedens goldenem Strahl  
Sich alle Blüten herrlicher entfalten  
Und Gottes Segen schmückt Berg und Thal.  
Denn wie die jungen Eichen dieser Hühen!  
Wenn treuer Fürster Hand sie schützt und pflegt!  
Den ersten Eichen noch Erquickung weben,  
Für die der Eifel's Väter Früchte trägt!  
So wuchs durch unsres Fürstenhaus's Milde  
Gepflügt, was Seiner Ahnen starke Hand  
Durch Heidenkraft errang mit Speer und Schilde,  
Zum Baue des Segens über unser Land.